435

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang | Dresden, Freitag den 24. Juni 1932 | Nummer 146

Die Sitzung des Sächsischen Landtages aufgeflogen

Nazi- und SPD-Führer flüchten

Naziführer stoßen Morddrohungen aus und türmen in voller Uniform . SPD-Fraktion spielt eine mißglückte Komödie und vertagt den Landtag . KPD ruft in offensiver Kampfstellung gegen Nazigarden zur Antifaschistischen Aktion auf

Dresden, 24. Juni 1932

In der gestrigen Plenumsitzung des Landtages wurde von den sozialdemokratischen, bürgerlichen und Naziabgeordneten eine Komödie aufgespielt, deren Zweck darin besteht, daß diese Feinde der Arbeiterklasse die Aufmerksamkeit der Werktätigen an das Parlament fesseln wollen, um sie damit von den notwendigen außerparlamentarischen Kämpfen abzulenken. Die Sitzung ist im agitatorischen Gegenspiel von Nazis und SPD aufgeflogen wogegen die Kommunisten in einer offensiven Kampfrede gegen den Faschismus protestierten.

Als im Verlaufe der Debatte über den kommunistischen Antrag gegen die faschistische Papenregierung ein Nazimann einen beleidigenden Zwischenruf machte, wurde er vom sozialdemokratischen Präsident Weckel aus der Sitzung ausgewiesen. Der oberste nationalsozialistische Sturmführer der sächsischen SA, Lasch, der gleich seiner übrigen Fraktionskollegen in voller Uniform in der Sitzung erschienen war, antwortete auf diese Maßnahme ebenfalls mit einem „unparlamentarischen" Zwischenruf, worauf auch er aus der Sitzung ausgeschlossen wurde. Er stieß daraufhin eine wüste Morddrohung aus, indem er gegen das Präsidium gewandt rief: „Du hast am längsten da oben gesessen, du Schuft!" Weckel verließ den Präsidentenstuhl, womit die Sitzung aufgehoben war.

Der Aeltestenrat des Landtages beschloß in einer sofort einberufenen Sitzung gegen den Protest der KPD die Tagesordnung abzubrechen.

Als die Sitzung zur Beschlußfassung über den Vorschlag des Aeltestenrates wieder eröffnet wurde, erklärte Genosse Renner für die kommunistischen Fraktion:

„Wir haben uns schon im Aelteste[illegible]ausschuß gegen diese Verhandlungsführung des Landtags gewendet. Das Schauspiel, daß der Landtag auseinanderläuft wird noch grotesker dadurch, daß die Nazimänner Hemden es vorgezogen haben, hier nicht zu erscheinen. Die Nazigarde ist also schon weggelaufen.

Der Landtag läßt sich durch die Drohungen der Nationalsozialisten [illegible]. Das ist keine Haltung. Wir haben im Ausschuß erklärt und erklären auch hier: Wir wenden uns gegen persönliche Beschimpfungen, denn wir führen den Kampf [illegible]

Wir werden aber mit den Drohungen der Nationalsozialisten fertig werden. Wir wissen uns zu schützen, soweit sie uns als Abgeordnete bedrohen, und wir wissen, daß auch das Proletariat uns schützen wird.

[illegible] kommt die entscheidende Frage. Wenn wir jetzt hier auseinanderlaufen, so heißt daß, den Nationalsozialisten einen Triumph geben, bei jeder Gelegenheit ihre Methode der Anpöbelung zu wiederholen. Die Antwort des Landtages darauf [illegible] wie ein aufgescheuchtes und ängstliches Kind nach Hause laufen.

Es „verteidigt" der Landtag seine „demokratischen" Rechte und seine demokratische Position mit der Flucht. Die Flucht aber ist keine Waffe und moralische Entrüstung ist kein Angriff, um die Provokationen der nationalsozialistischen Garde zurückzuschlagen.

Soweit die parlamentarische geschäftsordnungsmäßige Erledigung in Frage kommt, hat sie der Präsident in Anwendung gebracht.

Soweit außerhalb Abwehr und Gegenwehr in Anwendung kommt, habe ich unsere Stellung der entschlossenen Gegnerschaft gegen den Nazi-terror präzisiert. Ich erkläre aber noch weiter: Gegen nationalsozialistische Frechheiten kann man nur antworten, indem man die frechen Gesellen zur Raison bringt.

Aufgabe des Landtags ist es, seine Tagesordnung zu Ende zu führen und zu zeigen, daß er sich nicht terrorisieren läßt. Unsere grundsätzliche Stellung zum Parlament ist bekannt. Wenn wir heute diesen Standpunkt vertreten, dann deshalb

weil wir uns gegen jeden, auch den ersten und verschleierten Versuch zur Wehr setzen, den Landtag mit den Mitteln der Konterrevolution zu liquidieren. Wir werden uns deshalb noch entschiedener zur Wehr setzen, weil die Drohung der Nazis mit der Reichsexekutive erst vor einigen Stunden hier im selben Hause ausgesprochen worden ist.

Was heute einige Leute unter Verletzung der parlamentarischen Verhältnisse machen, wie Sie sagen, machen in nächster Zeit organisierte Banden von Hundertschaften dieser Braunhemden. Was machen Sie dann? Dann laufen Sie auch weg und das nächstemal vor der Reichsexekutive.

Nein—wir wehren uns nicht passiv, wir stellen uns aktiv zum Kampf! Wir wenden uns aktiv gegen jeden Angriff, wenn hier versucht wird, preußische Methoden einzuführen. Wir werden im sächsischen Parlament mit den Nazis fertig werden, das ihnen Hören und Sehen vergeht.

Es ist nichts anderes als eine Hilfsstellung für die Nazis, wenn der Landtag wegläuft und ihnen Gelegenheit gibt das nächste Mal noch frecher aufzutreten. Deshalb wenden wir uns dagegen und ersuchen diese Vertagung abzulehnen.

•

Gegen unsere Stimmen beschloß der Landtag, sich zu vertagen. Die Nazis waren in voller Uniform schon vorher gegangen, also nur ein einsamer Hakenkreuzler saß mit tief gesenktem Kopf während der offensiven Anklagerede des Kommunisten noch im Saale. Der Chef der sächsischen SA, Lasch, war ohne Widerstreben nach Hause gegangen, die ganze Nazifraktion floh vor dem Landtag und die bürgerlich-sozialdemokratische Mehrheit des Parlaments floh vor den bereits ausgerückten Nazis. Und das, nachdem Böchel bei der Debatte über den Auflösungsantrag des Landtages wie ein hysterisches Weib gekreischt hatte, um mit viel Stimmaufwand eine kommunistische Hilfsstellung für die Nazis zu konstruieren.

So haben sich die Sozialdemokraten im Landtag erneut entlarvt, sind vor einer frechen Provokation der Kapitalistengarde geflohen und haben sich hinter die Geschäftsordnungsparagraphen ihres Parlaments verkrochen. Wie lange noch, und sie können auch mit diesem Paragraphen der Arbeiterschaft nicht mehr vorgaukeln, daß man den Kampf gegen den Faschismus parlamentarisch führen könne. Dann werden sie offen zum Faschismus überlaufen.

Der sozialdemokratische Präsident hat zwei Nazis auf fünf Sitzungen ausgeschlossen, aber die Zeit ist vorbei, wo man das den Arbeitern als einen „Sieg über den Faschismus" hinstellen kann. Auch die sozialdemokratischen Arbeiter beweisen jetzt, daß die ganze Klassenkraft des Proletariats eingesetzt werden muß, um die faschistische Schutztruppe des Finanz- und Industriekapitals in roter Einheitsfront zu schlagen.

Und die Gesamtarbeiterschaft sieht an dem Vorgehen der Kommunisten im Parlament und draußen im täglichen Klassenkampf, daß sie die Arbeiterschaft offensiv gegen den Faschismus führen, während die SPD-Führer Hilfsstellung für ihn leisten und ihm immer frechere Provokationen gegenüber der Arbeiterklasse ermöglichen.

Auch die sächsischen Führer der SPD wollen der Arbeiterschaft jetzt noch vortäuschen, daß das Parlament ein „Bollwerk gegen den Faschismus" sei, während die Nazis mit der Exekutive der Reichswehr selbst gegen dieses Parlament drohen. Böchel beruft sich in diesem Augenblick auf die Schutzpolizei, die in der Vergangenheit tausendmal bewiesen hat, daß gerade sie neben der sächsischen Justiz auf das engste mit dem Faschismus verwachsen ist. Die sozialdemokratischen Arbeiter aber müssen angesichts der Tatsache, daß der Faschismus immer frecher sein Haupt erhebt, erkennen, daß sie unter Führung der einzigen Arbeiterpartei, der KPD, in Antifaschistischer Aktion dem Nazi-terror und der faschistischen Kapitalsdiktatur im außerparlamentarischen Kampf im Betrieb und auf der Stempelstelle ein Paroli bieten müssen!

(Sitzungsbericht im Innern des Blattes)

Bluthetze statt Brot

Faschisten fordern KPD-Verbot und Niederschlagung der Antifaschistischen Aktion! Sozialdemokratische Arbeiter, die Stunde der Einheit hat auch für euch geschlagen!

Ob die Journaille Hitlers, die Reptile Hugenbergs oder sonst irgendwelche Asphaltblätter — ihre Knallzeilen sind ein einziger Schrei, eine einzige Bluthetze gegen die Kommunistische Partei. „Her mit dem Verbot der KPD!" brüllen sie. „Verschärfte Maßnahmen der Polizei gegen die KPD-Aufrührer!" „Alle Kommunisten erschießen!"

Alles, was sich von der braunen System-Armee nicht niederknallen lassen will, was hungert und darbt, was gegen Ermittierung kämpft, gegen die Hungernotverordnung der v. Papen- und Preußenregierung — die hungernden, kämpfenden Massen und ihre revolutionäre Führung sollen unter Ausnahmezustand gestellt, sollen blutig terrorisiert werden! Das ist der Schrei der faschistischen Volksfeinde, gleich welcher Farbe.

Eine unerhörte Bluthetze gegen die Kommunistische Partei hat in den letzten 48 Stunden planmäßig eingesetzt.

Die sozialdemokratische Presse jekundiert diesem Trommelfeuer, indem sie unseren Ruf zur kämpfenden Einheit an die sozialdemokratischen Arbeiter als „Täuschungsmanöver" und als „Gaunerei" abtut.

Warum dieser ganze Chorus? Weil die Kommunistische Partei, allem Terror zum Trotz, sich führend und kämpfend an die Spitze der hungernden Massen stellt. Weil sie in der Antifaschistischen Aktion zur Einheit der hungernden Millionen gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen Beschäftigtensteuer, Arbeitsdienstpflicht und Versailles aufruft! Weil die Armee der Kämpfenden von Tag zu Tag Tausende und aber Tausende neuer Soldaten in ihren Reihen formiert, weil der Kampfruf der Antifaschistischen Aktion immer lauter in den Betrieben, auf den Stempelstellen, in den Arbeitervierteln erdröhnt. Das Verbot, die Unterdrückung, die Verfolgung der kämpfenden Arbeiter und ihrer Avantgarde, der Kommunistischen Partei, soll den Widerstand der hungernden Massen brechen. Das ist der Sinn der neuen Verbotshetze der Hitler-Banden und ihrer schwerindustriellen Geldgeber. Das ist die Erklärung dafür, warum die Papenregierung die Kommunisten unter Ausnahmezustand stellt und die Severingregierung „härtere Waffen" in Anwendung bringt.

Hunger, Terror, Versailles nach innen und außen: das ist das einzige, was die bankrotte Bourgeoisie und ihre faschistischen Trokknechte den arbeitenden Massen noch bringen können.

Sozialdemokratische und christliche Arbeiter! Gewerkschaftskollegen und Reichsbannerarbeiter. Macht Schluß mit der Sabotage der kämpfenden Einheit durch eure Führer! Eingeschwenkt in die Armee der Antifaschistischen Aktion! Die Stunde der Einheit hat auch für euch geschlagen.

Heraus am Sonntagvormittag zur Massendemonstration der Antifaschistischen Aktion!

Landarbeiterstreik Leipzig-Paunsdorf

Als Antwort auf die Absicht der Rittergutsverwaltung Leipzig-Paunsdorf, die Löhne der Landarbeiterinnen um 3 Pfennig und die der Landarbeiter um 1 Pfennig zu kürzen, beschlossen die Landarbeiter einstimmig in den Streik zu treten. Folgende Forderungen wurden aufgestellt:

1. Weiterzahlung des bisherigen Lohnes von 19,5 Pfennig für Arbeiterinnen und 24,5 Pfennig für Arbeiter.
2. Weiterzahlung der Erntezuschläge von 20 Prozent für die Dauer von 6 Wochen.
3. Weiterzahlung der Zuschläge für Düngerstreuen und alle anderen Zuschläge.

Einstimmig betonten die Landarbeiter, daß auch die Fütterung des Viehs unterbunden würde. Gestern früh wurde geschlossen der Streik begonnen. Lediglich drei Streikbrecher fielen ihren Kollegen in den Rücken.

Landarbeiter, eure Kollegen von Paunsdorf haben euch ein Beispiel gegeben, wie jeder Anschlag der Großgrundbesitzer auf die elenden Löhne abgewehrt werden muß. Streik gegen jeden Versuch, die Löhne und Deputate abzubauen, muß eure Antwort sein.